

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 6 (1913)  
**Heft:** [2]: Schüler  
  
**Rubrik:** Der Schneidervogel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

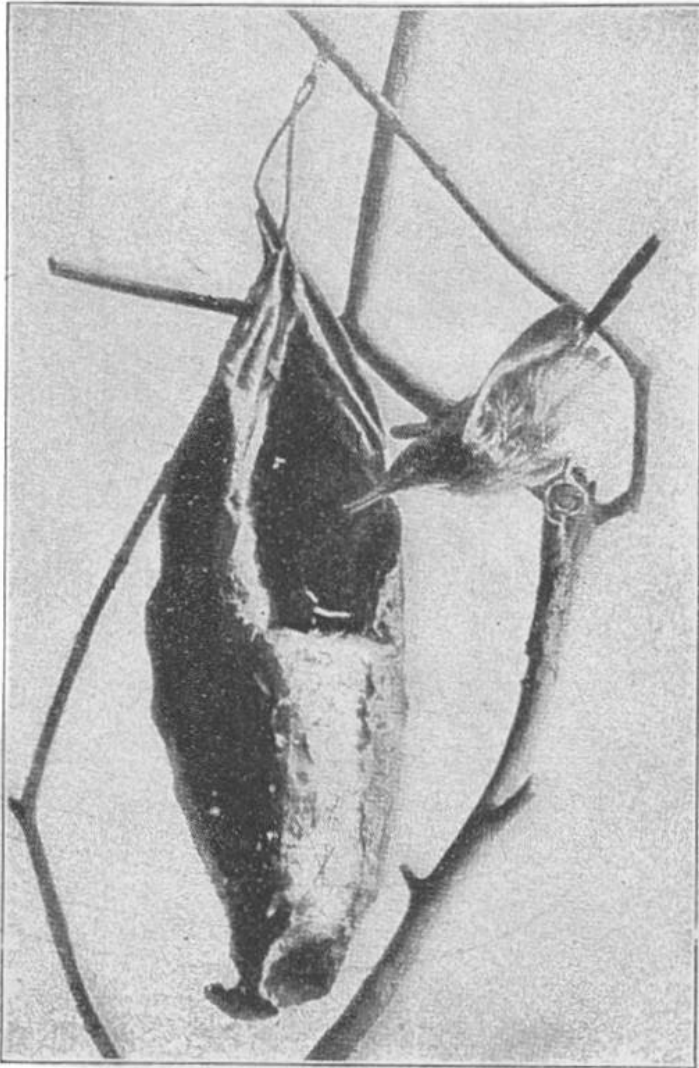
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Schneidervogel.

Ein eigenartiger Vogel, welcher sich sein Nest im wahrsten Sinne des Wortes zusammenschneidert, ist der in Indien lebende Schneidervogel. Gewöhnlich paarweise zusammen-



lebend, bewohnt er mit Vorliebe Gärten, Obstpflanzungen, Hecken und dergleichen, wo er ohne Unterlass auf den Zweigen der Bäume und Gebüsche herumhüpft, um fortwährend sein «Tuwi, Pretti, Pretti» erschallen zu lassen.

Die sehr zierlich gebauten Nester dieses Vogels bestehen meistens aus Rohr und Baumwolle, wie auch aus Bruchstücken von Wollfäden, die sämtlich fest ineinander verwoben sind, während der Innenraum des Nestes meistens mit Pferdehaaren ausgepolstert ist. Die Nester befinden sich häufig

zwischen zwei Blättern eines Raumes in der Schwebelage. Diese beiden Blätter werden zuerst der Länge nach aufeinandergelegt und in dieser Lage von den Spitzen aus bis etwas über die Hälfte an den Seiten hinauf mit einem vom Vogel selbst aus roher Baumwolle gesponnenen starken Faden zusammengenäht.

Die Herstellung des Nestes geht in der Weise vor sich, dass der Vogel mit Hilfe des Schnabels und der Füße die Blattränder gegen- oder nebeneinander schiebt und sie dann mit dem Schnabel durchsticht, in welchem er einen selbstgedrehten oder aufgefundenen Faden hält, bis sie in ihrer Lage verbleiben.